

Abschlussarbeit

zur

Fachkraft für PädArT

Pädagogische Arbeit am Ton

Die Erstellung der Facharbeit

**Wirkraum Ton & Töne
PädArT**

Leitung: Ilse-Marie Strotkötter, Diplom-Sozialpädagogin
Rüsselsheimer Allee 29A, 55130 Mainz

1. Allgemeines

Die Facharbeit bildet den Abschluss der Ausbildung zur Fachkraft für PädArT. Voraussetzung für die Zulassung ist die Teilnahme an einem Ausbildungszyklus im Umfang von 15 Fortbildungstagen.

Die Facharbeit wird fristgerecht in Papierform und elektronisch (als pdf-Datei) eingereicht. Hierbei hat die angehende PädArT-Fachkraft schriftlich zu versichern, dass die Arbeit (bzw. der von ihr/ihm zu verantwortenden Teil einer Gruppenarbeit) selbständig verfasst wurde und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden.

Bei Fragen oder Problemen kann telefonisch oder per E-Mail Kontakt mit der Leitung aufgenommen werden.

Der Umfang der Facharbeit sollte (bei einer Einzelarbeit) zwischen 10 und 15 Seiten reinen Textes (exkl. Deckblatt, Fotos, Tabellen, Verzeichnissen und Anhang) liegen.

Nach dem Vorlegen der Facharbeit und der Präsentation im 8. Fortbildungsmodul vor der gesamten Weiterbildungsgruppe erhält die/der TeilnehmerIn das Abschlusszertifikat.

2. Zeitplan

Modul 2 bis 6	Erarbeitung der Facharbeit
Modul 6	Einreichen der Facharbeit zur Korrektur
Modul 7	Rückgabe der Facharbeit durch die PädArT-Leitung
01.09.	Abgabe der Facharbeit in gebundener Form (4 Exemplare) und als PDF-Datei
Modul 8	Präsentation der Facharbeit

3. Inhalt

Gegenstand der Facharbeit ist eine Forschungsarbeit im Rahmen der PädArT-Ausbildung zur Förderung von forschendem und entdeckendem Lernen am Ton in Bildungs- und Erziehungsprozessen von Kindern im Elementarbereich. Die Facharbeit beschreibt die Planung, die Durchführung und die Auswertung mit Schlussfolgerungen der begleiteten Arbeitsprozesse. Sie wird mit Fotos und nach Möglichkeit auch mit einem Film dokumentiert. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder werden beschrieben. Anhand mindestens eines Fallbeispiels werden die Beobachtungen und Entwicklungsprozesse zu den Basissinnen – Hautsinn, Gleichgewichtssinn, Tiefensensibilität – dokumentiert und ausgewertet.

Weitere Inhalte der Facharbeit:

- ❖ Gewonnene Erkenntnisse aus den gemachten Beobachtungen (VerfasserIn, Kinder, Team, Institution)
- ❖ Auswirkungen, Veränderungen durch die Arbeit am Ton (VerfasserIn, Kinder, Team, Institution)
- ❖ Wie habe ich die Kinder begleitet? Welche Haltung habe ich eingenommen? (Dialoge mit den Kindern wörtlich dokumentieren).
- ❖ Möglichkeiten, die Arbeit am Ton auch weiterhin in den Alltag der Institution zu integrieren und weiterzuentwickeln

4. Gruppenarbeit

Die Facharbeit kann auch als Gruppenarbeit mit maximal drei Kolleginnen erstellt werden, wobei sich der Umfang entsprechend vergrößert. Die individuelle Leistung einer/eines jeden Einzelnen muß einen wesentlichen Anteil an der Facharbeit darstellen sowie aufgrund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen objektiven Kriterien deutlich unterscheidbar sein. Bei einer Gruppenarbeit werden bestimmte Teile von allen Gruppenmitgliedern gemeinsam erarbeitet, so etwa die Planung und Durchführung. Jede/r beschreibt dann gesondert die eigenen Erfahrungen, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen.

5. Formales

Zur Erstellung der Facharbeit stellt PädArT eine Dokumentenvorlage für Microsoft Word zur Verfügung, die mit Vorteil genutzt werden sollte; sie enthält bereits wesentliche Teile der Arbeit, wie Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Formatvorlagen.

1.1. Titelblatt

Das Titelblatt enthält alle wesentlichen Angaben (AutorIn, Titel, Zeitraum der Weiterbildung, Hinweis auf den angestrebten Leistungsnachweis, vollständige Anschrift).

1.2. Inhaltsverzeichnis

Die Facharbeit enthält (zwischen dem Titelblatt und dem eigentlichen Text) ein gegliedertes und nummeriertes Inhaltsverzeichnis; empfohlen werden maximal drei Gliederungsebenen, die in arabischen Ziffern (1 - 1.1 - 1.2.1) erscheinen.

1.3. Abkürzungen

Werden im Text Abkürzungen (z.B. von mehrfach vorkommenden Organisationen und Institutionen wie BEE, BEP, BLG, Kita etc.) genutzt, so werden diese in einem Abkürzungsverzeichnis dokumentiert.

1.4. Abbildungen und Tabellen

Zur besseren Visualisierung bietet es sich oftmals an, Tabellen und Abbildungen zu verwenden bzw. zu erstellen. Diese können im Fließtext eingefügt werden und sind dann in gesonderten Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnissen zu dokumentieren.

1.5. Literaturverzeichnis

Voraussetzung für die wissenschaftliche Bearbeitung eines Themas ist ein gründliches Literaturstudium, damit auf dem bisherigen allgemeinen Kenntnisstand zum Thema aufgebaut werden kann. Grundsätzlich sind alle herangezogenen Quellen zu zitieren, also auch Umdrucke und unveröffentlichte Arbeiten und Schriften. Die Quellen müssen in einfacher, unmissverständlicher Form angegeben und grundsätzlich nachprüfbar sein (Kriterium der intersubjektiven Reproduzierbarkeit).

Der Arbeit muss eine geordnete Liste aller verwendeten Quellen enthalten.

1.6. Seitenlayout

Seitenformat: DIN A4 hoch

Ränder: oben 2,5 cm, unten 2,5 cm links 3,0 cm, rechts 3,0 cm. Kopf-, Fußzeilen: 1,25 cm

Literaturverzeichnis: Einzug hängend 0,7 cm (Pfad: Start - Zeilen und Absatzabstand – Zeilenabstandsoptionen – Sondereinzug – hängend – um: 0,7)

Schrift: Arial, Standard: Schriftgröße 12 pt, Zeilenabstand 1,2-fach, Ausrichtung linksbündig oder Blocksatz

6. Quellennachweis

6.1. Wörtliche und sinngemäße Zitate

Andere AutorInnen können wörtlich oder sinngemäß zitiert werden. Wörtlich zitiert werden sollte, wenn der betreffende Zusammenhang nicht besser - und vor allem nicht kürzer - formuliert werden kann, wenn es sich um grundlegende Begriffsbildungen handelt, oder aber bei textkritischen Erörterungen, d.h. wenn man die Äußerungen eines Autors/einer Autorin analysieren und interpretieren muss. Seitenlange wörtliche Zitate sind auf jeden Fall zu vermeiden.

Als Regel gilt, wörtliche Wiedergaben so selten und kurz wie möglich zu gebrauchen.

Das sinngemäße Zitat hat den Zweck, den Gedanken, d.h. nicht die Worte, eines Autors/einer Autorin wiederzugeben. Folglich entfallen die Anführungszeichen im Text. Allerdings ist auch hier in entsprechender Form darauf zu verweisen, dass es sich nicht um eigene Überlegungen handelt (in der Regel mit den Zusätzen „vgl.“ oder „siehe hierzu“ vor der Quellenangabe).

Sowohl wörtliche Zitate als auch sinngemäß wiedergegebene Textpassagen ohne eigene Gedankenführung müssen durch Quellenangaben belegt werden.

6.2. Quellenangabe

In der wissenschaftlichen Literatur kann man verschiedene Zitierweisen finden, die je nach Fach und Verlag variieren. Eines haben sie jedoch gemeinsam: die gewählte Zitierweise muss durchgängig angewendet werden. Empfohlen wird hier die sog. „Harvard“-Zitierweise bzw. die Kurzzitierweise, d.h. die Nennung der Quelle im laufenden Text in Klammern (Autor, Jahr: Seite).

- Monographien/Fachbücher:

Brockmann, Anna Dorothea/Geiss, Marie-Luise, 2011, Sprechende Hände. Haptik und Haptischer Sinn als Entwicklungspotential, Book-on-demand

- Sammelbände (mit einem oder mehreren Herausgebern):

Petzold, Hilarion/Kirchmann, Edith, 1990, Selbstdarstellung mit Ton und „projektives Tonfeld“ in der Integrativen Kindertherapie. In: Petzold, Hilarion; Orth, Ilse (Hg.) (1990): Die neuen Kreativitätstherapien, Handbuch der Kunsttherapie, Band II, Paderborn, 933 - 972

- Aufsätze aus Sammelbänden:

Deuser, Heinz, 2009, Zur Phänomenologie der Haptik: Im Greifen sich begreifen, Einführung in die Arbeit am Tonfeld®. In: Verein für Gestaltbildung e.V. (Hrsg.), Der haptische Sinn. Beiträge zur Arbeit am Tonfeld®, Verlag Tonfeld – Anna Sutter, 11-29

- Aufsätze aus Zeitschriften:

Strotkötter, Ilse-Marie, 2009, Im Greifen sich begreifen. Matschen, Formen und Gestalten mit Ton. In: TPS 2009/1, 32-33

- mehrere Angaben aus einem Jahr:

Strotkötter, Ilse-Marie, 2009a, Im Greifen ...

Strotkötter, Ilse-Marie, 2009b, ...

- aus dem Internet:

Strotkötter, Ilse-Marie, 2009, Gefühls wird über die Hände ausgedrückt. Freie Gestaltung mit Tonerde, TPS 2009/9, 15-17

URL: [http://www.wirkraum-](http://www.wirkraum-ton.de/uploads/media/Gefuehltes_wird_ueber_die_Haende_ausgedrueckt_9.2009.pdf)

[ton.de/uploads/media/Gefuehltes_wird_ueber_die_Haende_ausgedrueckt_9.2009.pdf](http://www.wirkraum-ton.de/uploads/media/Gefuehltes_wird_ueber_die_Haende_ausgedrueckt_9.2009.pdf)

- Zitate aus Filmbeiträgen:

Hüther, Prof. Dr. Gerald (2011): Interview im Infofilm: „Über die Hände zu Ich – Arbeiten mit Tonerde“, in: Neues für die Welt der Kinder. Innovationen aus der Elementarpädagogik, von Kurt Gerwig und Jens Isbaner, DVD, www.paedagogikfilme.de und www.wirkraum-ton.de

6.3. Fußnoten

Folgt man der amerikanischen Kurzzitierweise, dann stehen in den Fußnoten unten auf den Textseiten nur noch Kommentare sowie weitere Belege wie Informationen aus Tageszeitungen oder Hinweise auf Dokumente (Primärquellen) oder verwendete Datensätze.